

Warum Stadt?

Für den Mittersiller Bürgermeister Wolfgang Viertler steht engeres Zusammenrücken an vorderster Stelle

Initiator für die Stadterhebung von Mittersill ist Bürgermeister Wolfgang Viertler. Er verrät uns hier, warum er diese Stadterhebung in Mittersill so außerordentlich wichtig erachtet.



PP: Warum soll Mittersill eigentlich eine Stadt werden, wo liegen die Vorteile?

Viertler: Das strukturelle Gefüge unserer Welt besteht aus immer größeren Einheiten, denken wir nur an Land, Bund und ganz oben drüber die EU. Das heißt, es wird auch zentralistischer gehandelt und dadurch für die Kleinen sowie für unsere Gemeinden immer schwieriger, von außen wahrgenommen zu werden. Ein Markt wird oft gleichgesetzt mit Jahrmakel und damit ist wohl alles gesagt.

PP: Sie bezeichnen Mittersill des Öfteren als „Stadt für die Region“. Wie ist das zu verstehen?

Viertler: Um den Anspruch einer Region, der Region Oberpinzgau, nach außen zu vertreten, braucht es eine Einheit. Die zukünftige Stadtgemeinde Mittersill wird diesen Auftrag, Sprachrohr nach draußen zu sein, offiziell wahrnehmen. Der Oberpinzgau hat sich mehr Aufmerksamkeit und Wiedererkennungswert von außen bis hinauf zur EU verdient, das wird durch die Stadterhebung einfacher und deshalb hat auch letztlich die große Mehrheit der Mittersiller bei der Stadtabstimmung „ja“ gesagt zur „Stadt für die Region“.

PP: In welchen Bereichen rechnen Sie mit einer Auswirkung?

Viertler: In nahezu allen Bereichen. Wir müssen so mithelfen, die Grundlage für die Zukunft zu legen, dafür zu sorgen,

dass die Oberpinzgauer in ihrer geliebten Heimat bleiben können und dort Arbeit vorfinden. Wir müssen dafür sorgen, dass die Oberpinzgauer Kinder und Jugendlichen den Anspruch auf einen Kindergarten und auf eine entsprechende Gesundheitsversorgung nicht verlieren, und wir müssen dafür sorgen, dass es jungen Menschen ermöglicht wird, eine universitäre oder Fachhochschul-Ausbildung zu absolvieren und sie dann auch verstärkt in der Heimat tätig sein können. Für die ältere Generation müssen wir dafür sorgen, dass die entsprechenden medizinischen und sozialen Einrichtungen vorhanden sind – das alles muss erkämpft werden.

PP: Sie plädieren also dafür, den Anspruch deutlich zu heben.

Viertler: Ja, aber ihn zu erheben, ist zu wenig. Der zu erhebende Anspruch muss nachvollziehbar sein, es muss spürbar gemacht werden, dass eben dieser Anspruch im Inneren, in der Region, gelebt wird.

PP: Sie haben kürzlich in einem Interview in unserer Zeitung noch mehr Zusammenarbeit der Oberpinzgauer Gemeinden gefordert. Wie kann das in das Stadtgefüge eingebaut werden?

Viertler: Das Zentrum strahlt in die Umgebung und die Umgebung muss ins Zentrum zurückstrahlen. Ein Umland mit einem funktionierenden Zentrum muss eine pulsierende Ein-

heit bilden, sie muss sich gegenseitig ergänzen und so gesteuert werden, dass sie für alle Beteiligten von Nutzen ist. Ein gutes Beispiel ist hier die Region Gardasee. Ganz egal an welchem Ort man dort urlaubt, es heißt immer: „Wir fahren an den Gardasee.“

PP: Wäre das, auf uns umgemünzt, der Begriff „Region Oberpinzgau“?

Viertler: Dieser Begriff „Region Oberpinzgau“ muss immer mehr in uns wachsen. Seien wir stolz darauf, Oberpinzgauer zu sein, und nutzen wir ihn gemeinsam, um unsere einzigartige Heimat in die Welt hinauszutragen – nur so haben wir a la longue eine Chance. Mit Mittersill als ihrem Zentrum.

PP: Sie haben in diesem Zusammenhang einmal die Vision geäußert, auf eine Region mit eigenem Statut hinzuarbeiten.

Viertler: Das ist mein Ziel, dass die Gemeinden eben noch enger zusammenarbeiten und das kann ruhig so weit gehen, dass der gesamte Oberpinzgau etwa unter einem gemeinsamen Statut verwaltet wird, ohne die örtliche Identität aufzugeben. Das wäre kontraproduktiv. Es ist entscheidend, dass die dörflichen Eigenheiten ganz klar und deutlich erhalten bleiben. Wir haben ja mit dem interkommunalen Steuerausgleich zwischen den Gemeinden Hollersbach, Mittersill und Stuhlfelden schon einen innovativen Schritt gesetzt.

PP: Es taucht immer wieder die Frage auf, ob die Stadterhebung auch finanzielle Vorteile für Mittersill bringt?

Viertler: Leider nein. Auf der anderen Seite muss aber auch klar betont werden, dass es keine Kostenerhöhung welcher Art auch immer geben wird. Für die Gemeindebürger bleibt alles beim Alten, was Gebühren und Steuerleistungen betrifft.

Paul Empl